

Liebevolle Schilderung eines Niedergangs

Zu: „Geschichten aus der Provinz“, FR-Meinung vom 28. Juni

Die einfühlsame, nahezu liebevolle Schilderung des Niedergangs in die Nähe von Bedeutungslosigkeit der früheren Kreisstadt Büdingen in Oberhessen finde ich anrührend, ist sie doch auf dem „flachen Land“ häufig, wenn nicht flächendeckend zu beobachten. Die Tatsache, dass sich Politik und Ballungsraumbewohner desinteressiert zurücklehnen dürften, ist mit Händen zu greifen, obwohl die Entwicklung in der Provinz symptomatisch für unser ganzes Land ist. Sie ist jedenfalls für mich Anlass zu einer Gesamtbetrachtung unserer Lage. Wer sich die Kommentare von EM-Besuchern zu ihren Eindrücken vom Zustand der Nation zu Gemüte führt, stößt auf

deren Erschrecken über den Unterschied zu 2006. Die für jedermann spürbaren Defizite bei der Deutschen Bahn und eine insgesamt marode Infrastruktur, die englische Besucher fast mitleidsvoll feststellen lässt, dass Gelsenkirchen noch maroder als Birmingham ist, wenn albanische Fans, Bürger eines Landes, auf das der Deutsche in der Vergangenheit gern einmal herabsah, den landesweit beklagenswerten Zustand der Digitalisierung ansprechen, der unter anderem mit dazu führt, dass in der Regel fast überall nur bar bezahlt werden kann, was die Gäste an großzügigeren Ausgaben hindert – man ist durch diese Sicht von außen sehr schnell bei der Diagnose „Niedergang“ angelangt.

Nimmt man die politische Lage dazu, stößt man auf verbreitete Hilflosigkeit bei der Bewältigung der vielfältigen Herausforderungen, national und europaweit. Und schließlich auf einen Hauptverbündeten, dessen Präsident nur noch Mitleid erregt und der sich nach ernstzunehmenden Analysen auf dem Weg zu einem anderswo so kritisierten oligarchischen System befindet. Dass dieser „Wertewesten“ offenbar ernsthaft glaubt, eine dynamische Volkswirtschaft wie die chinesische mit Drohungen und Strafen kleinhalten zu können, zeugt trotz erkennbarer Schwäche von einer Hybris ohne Gleichen. Rainer Boos, Frankfurt

Vielfalt der Verfehlungen killt das Klima

Zu: „Den Green Deal nicht verwässern“, FR-Meinung vom 29. Juni, sowie diversen Artikeln der FR-Ausgabe vom 28. Juni

Da schreibt Michael Bloss: Die EU muss das Programm für den Klimaschutz umsetzen, auch um die Wirtschaft zu modernisieren. Diese gute Absicht wird dann in der FR vom Freitag den 28. Juni vorbereitend mit einem Artikel von Joachim Wille („Klimaneutral durchgekauft“) und FR 28.6. mit einem großartigen Artikel von Christiane Kühl („Hand in Hand mit China“) mit dem Hinweis auf die Produktion von Photovoltaik-Elementen das ein Alleinstellungsmerkmal für China bedeutet. Europa ist schon einmal wegen eines Alleinstellungsmerkmals (der Gasproduktion) von Russland vorgeführt worden.

Nun führt uns China mit der Herstellung von Photovoltaik-Elementen vor und macht uns abhängig von dieser Produktion. Weiter wird von Claudia Kabel – FR vom 28.6. – darauf hingewiesen, dass die Deutsche Bahn zögerlich mit ihrem Streckenausbau ist, so dass der Lkw-Verkehr auf unseren Straßen weiter anwachsen wird und somit keine CO₂-Neutralität entstehen kann. In der gleichen Ausgabe der FR wird von Joachim Wille mit der Schlagzeile „Kerosin macht dicke Luft“ über den unglaublichen CO₂-Ausstoß und gesundheitsschädigenden Feinstaub geschrieben. Und dann die Schlag-

zeile „Mehr fliegen lässt sich nicht kompensieren“, wobei der zunehmende Spaßverkehr in der Luft (von Jörg Staude) Michael Bloss' Meinung weiter konterkariert. Ich bin sicher, dass Michael Bloss weitere Artikel zum Verwässern des Green Deal kennt. So bewundere ich seinen Optimismus, der mit den CO₂-Beschreibungen der FR am Wochenende infrage gestellt wird. Die Vielfalt der in nur zwei FR-Blättern aufgezeigten Verfehlungen, das CO₂-Ziel zu erreichen, besteht im Zweifel an dem echten Willen von uns allen, den Klimaschutz umzusetzen. Wulf Schmiedeknecht, Bochum

Der Faschismus fußt auf Frauenhass

Zu: „Fast alle wollen mehr Abschiebungen“, FR-Politik vom 20. Juni

Kriminalität, meist in Zusammenhang mit Migration, wird von großen Teilen der Bevölkerung als eines der wichtigsten politischen Themen in diesem Land genannt. Kriminalität – was wird darunter eigentlich verstanden? Das vorherrschende Bild in der Öffentlichkeit für Kriminalität sind derzeit vor allem als Flüchtlinge nach Deutschland gekommene islamistische Messerstecher. Die Realität: Im vergangenen Jahr wurden ca. 180.000 Frauen Opfer von häuslicher Gewalt, jedes Jahr werden in Deutschland zwischen 150 und 200 Frauen von ihren (häufig ehemaligen) Ehemännern und Partnern ermordet – verteilt über alle sozialen Schichten, verteilt über alle kulturellen Hintergründe. Dies ist das mit weitem Abstand häufigste Tötungsdelikt. Und man muss keine Statistiken wälzen, um sofort die Dimension zu begreifen, dass dies sehr weit über der Dimension von islamistisch motivierten Morden liegt. In der Öffentlichkeit bleibt dieser Massenmord an Frauen in

Deutschland, wofür auch die Bezeichnung Femizid zutreffend ist, jedoch fast völlig unbeachtet, ist quasi alltäglich geworden, kaum von Interesse bei politischen Parteien und den Medien (wobei die FR eine positive Ausnahme ist). Um nicht missverstanden zu werden: Es geht nicht darum, islamistische Gewalt zu relativieren. Islamismus ist nichts anderes als eine Form des Faschismus und muss radikal und konsequent bekämpft werden. Wenige Tage nach dem Mord eines Islamisten an einem Polizisten in Mannheim wurde die Statistik über häusliche Gewalt und Femizide vom vergangenen Jahr veröffentlicht. Die Zeitungen, die Nachrichten, die politischen Talkshows im Fernsehen (auch bei den Öffentlich-Rechtlichen) quollen sofort über mit dem Islamismus-Thema, verbunden mit Abschiebungsforderungen von „kriminellen Ausländern“ und dem Generalverdacht gegenüber Flüchtlingen. Häusliche Gewalt und der Massenmord an Frauen blieben da-

gegen eine Randnotiz, kein Thema für eine Talkshow, für eine öffentliche politische Debatte ... Ich bin überzeugt davon, dass der Kern der faschistischen Ideologie die Unterdrückung der Frau ist. Und weitergehend: Der Kern jeglicher Unterdrückung, jeglicher sozialen Ungerechtigkeit, jeglicher Form von Rassismus ist die Unterdrückung der Frau. Solange dies nicht überwunden wird, solange es sexualisierte Gewalt gibt, solange es die Angst vor sexualisierter Gewalt gibt, so lange wird es niemals Frieden, niemals eine gerechte Gesellschaft ohne Rassismus geben. Es ist fatal, dass diese Erkenntnis weder historisch noch in der Gegenwart von linken Parteien und Bewegungen ausreichend verinnerlicht ist. Dafür wird es höchste Zeit – Feminismus in diesem Sinne ist nicht nur eine Sache der Frauen, sondern eben auch der Männer, wenn sie es mit einer wirklich freien und gerechten Gesellschaft ernst meinen. Willi Schmidt, Ebsdorfergrund



BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

Schreiben Sie an:
Bronski
Frankfurter Rundschau
60266 Frankfurt am Main

Mailen Sie an:
Bronski@fr.de oder
Forum@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihre Zuschrift auch online unter www.frblog.de veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zur Veröffentlichung zu kürzen.

Hit für die Haltestelle

Zu: „Unvollendete Mission“, FR-Sport vom 4. Juli

Bedauerlicherweise sind unsere österreichischen Nachbarn trotz guter Leistungen bei der Europameisterschaft ausgeschieden. Was aber hoffentlich über die Zeit hinaus bleibt, ist die Kreativität der österreichischen Fußballfans: Die haben nämlich den Bahnsteighit des Jahres 2024 kreiert: „Die Deutsche Bahn ist so im Oarsch – die deutsche Bahn ist so im Oarsch!“ Treffender kann man die Situation nicht beschreiben. Schön wäre, wenn sich die Wartenden mit dem Hit auf den Bahnsteigen überall lautstark bemerkbar machen. Auf geht's, Deutschland! Viktor Kalla, Frankfurt

Eine absurde Entscheidung

USA: „Eine Demokratie verfällt ins Feudale“, FR-Titel vom 3. Juli

Mein Rat an Joe Biden: ein Kilerkommando beauftragen und Trump damit beseitigen lassen. Als amtierender Präsident hat er ja schließlich nichts zu befürchten ... Es finden sich sicher Dutzende von gewieften Anwälten, die im Zweifelsfalle belegen können, dass das eine offizielle und damit unter den Schutz der Immunität fallende Handlung war. Denn genau so hat es ja der Supreme Court gerade entschieden. War das womöglich der geheime Plan dahinter? Ein genialer Schachzug, um die älteste Demokratie zu retten, oder ein Schritt, sie ad absurdum zu führen? Jetzt ist es an Ihnen, Mr. President! Nicht lange zögern, bald ist die Amtsperiode vorbei, und dann wird so was (üblicherweise) schwer bestraft. Harald Reinemer, Bad Vilbel

FR ERLEBEN

Georg Leppert und Oliver Deutsch moderieren das FR-Stadtgespräch zur „Sportstadt Frankfurt“. Mit Oberbürgermeister Mike Josef, Roland Frischkorn (Sportkreis Frankfurt), Petra Römer (TG Bornheim) und Michael Ulmer (Schwimmgemeinschaft Frankfurt).
Mittwoch, 10. Juli, 18 Uhr
Haus am Dom, Domplatz 3, Frankfurt

Andreas Schwarzkopf diskutiert mit den Politikwissenschaftlern Greta Olson und Helmut Breitmeier von der Justus-Liebig-Universität Gießen über „Was beschäftigt deutsche Wähler:innen bei der US-Präsidentenwahl?“. **Mittwoch, 10. Juli, 18 Uhr**
Justus-Liebig-Universität
Aula des Hauptgebäudes, Gießen

Stephan Hebel lädt wieder ein zu „Hebels aktueller Stunde“ mit Vortrag und Diskussion zu politischen Themen. Im Livestream unter: fr.de/hebelsstunde
Donnerstag, 11. Juli, 19 Uhr
Club Voltaire
Kleine Hochstraße 5, Frankfurt

Claus-Jürgen Göpfert spricht mit dem Juristen Klaus Stähle über sein Buch „Rechtsfragen beim Kontakt mit Extraterrestriellen“. **Donnerstag, 25. Juli, 19 Uhr**
DenkBar
Spohrstraße 46a, Frankfurt

Ehrliche Millionäre

Zu: „Geben und Nehmen“, FR7 vom 15. Juni

Die Schäden, die durch Nutzung nie vorgesehener Lücken im Steuerrecht sowie durch kriminelle Hinterziehungspraktiken entstehen, betragen laut dem VdK Zigmilliarden Euro im Jahr. Würde man diese Gelder bei den Betroffenen einziehen, dann wäre der Etat der BRD ausgeglichen. Die paar Millionen, die bei Geringstverdienern zurückgefordert werden, kämen lediglich als ein Tropfen Sahne auf die Riesentorte rechtmäßig zu zahlender, aber hinterzogener Steuern. Vorschläge dazu gibt es von der „ehrlichen“ Millionärsgruppe „Tax me now“. Rolftrüdiger Traub, Frankfurt